

natae, setis paucis, curtis ornatae. Pedes latitudine corporis paullo longiores. Femina: Paria pedum 50. Numerus segmentorum 30. Color flavescens, pedibus lividis, antennis nigrescentibus. Long. 9—11 mm; Lat. 1,35 mm.

Die Augen stehen bei den erwachsenen Exemplaren in 6 Reihen zu 1. 2. 3. 4. 5. 6; bei einem jüngeren Thiere mit nur 25 Segmenten und 34 Beinpaaren, wo die Zahl der Augen nur 11 betrug, standen sie in 4 Reihen zu 1. 2. 3. 5.

Die Seiten jeder hinteren Segmenthälfte verlängern sich in einen stumpfen seitlichen Vorsprung, der sich flach über den Rücken hin verlängert und fast die ganze Segmenthälfte einnimmt.

Auf ihm stehen jederseits 3 perlenartige Warzen, deren mittlere am höchsten stehende stets eine dicke weiße, weil Luft enthaltende Borste trägt. Das über ihm mehr dorsal gelegene Knötchen ist auch oft so bewehrt. Die Borsten sind mit der Spitze nach rückwärts und halb nach innen gerichtet.

Die Mittellinie des Rückens bildet eine feine Leiste, die sich besonders scharf von dem vorderen Theil der Segmente, der äußerst fein netzartig gerunzelt ist, abhebt.

2. Zwei neue mitteleuropäische Arten der Gattung *Lithobius* Leach.

Von Dr. Rob. Latzel in Wien.

1. *Lithobius nodulipes* n. sp.

Rufo-brunneus, laevigatus. Antennae dimidium corpus longitudine vix aequantes, 35—46 articulatae. Ocelli utrimque 11—19, in series 3—4 digesti. Coxae pedum maxillarium II. paris dentibus 4 armatae. Laminae dorsales 9, 11, 13 angulis posticis productis. Pori coxales uniseriati, rotundi, parvi, in coxis singulis 4, 5, 5, 4—6, 6, 6, 5. Pedes anales sat longi, ungue singulo, infra calcaribus 0, 1, 3, 1, 0 armati, articuli I. margo lateralis inermis; in mare pedum analium articulus 5. supra nodulo ovali setigero e foveola ante apicem valde prominente instructus. Genitalium femineorum unguis bi-vel trilobus; calcarium duo paria. Long. 9—14 mm, lat. 1,5—2 mm.

Habitat in Austriae regionibus.

2. *Lithobius cyrtopus*¹ n. sp.

Brunneo-flavus, fusco-fasciatus, capite rufescente, pedibus posticis saepe flavo-annulatis; sat gracilis, sublaevis. Antennae dimidium

¹ κυρτός, buckelig; πούς, Fuß. Herr Erich Haase in Breslau hatte unabhängig von mir, wenn auch etwas später, diese Thiere als eine neue Art erkannt.

corpus longitudine saepe aequantes, 36—46 articulatae. Ocelli utrimque 15—22, in series 4—5 digesti. Coxae pedum max. II. p. dentibus 4 armatae. Laminae dorsales 11, 13 angulis posticis modice productis vel fere rectis. Pori coxales rotundi, uniseriati, in coxis singulis 3, 4, 4, 3—4, 5, 5, 4. Pedes anales breves, ungue singulo vel unguibus binis, infra calcaribus 0, 1, 3, 2, 0—0, 1, 3, 3, 1 armati; articuli 1. margo lateralis inermis. In maribus pedum analium articulus 3. ante apicem processu coniformi valido instructus atque articulus 5. supra profunde sulcatus. Genitalium femineorum unguis trilobus; calcarium duo paria. Longit. 10—16 mm, lat. 1,5—2 mm.

Habitat in Austria septentrionali.

3. Zur Frage nach dem Ursprung der Geschlechtszellen bei den Hydroiden.

Von Dr. August Weismann, Professor in Freiburg i. Br.

Die kürzlich in diesen Blättern erschienene Notiz von Julien Fraipont über den Ursprung der Geschlechtsorgane bei den Campanulariden veranlasst mich, einige Beobachtungen hier mitzuthemen, welche ich schon im Frühjahr 1878 an verschiedenen Orten der Riviera gemacht, aber bisher zurückgehalten habe, um sie gelegentlich noch zu vervollständigen. Theilweise enthalten sie zwar nur Bestätigungen des inzwischen von Anderen Beobachteten, theilweise aber bringen sie Neues. Unternommen wurden sie im Hinblick auf die geniale, wenn auch irrige Idee Van Beneden's vom geschlechtlichen Gegensatz der Keimblätter. Seitdem hat die Keimblätterfrage eine entscheidende Wendung genommen; die jüngste, an Thatsachen wie an Gedanken gleich reiche Arbeit der Brüder Hertwig über Actinien beweist, dass die Keimblätter nicht in dem Sinne histologische und organologische Primitivorgane sind, wie man anzunehmen vielfach geneigt war. Damit hat aber, wie mir scheint, die Frage nach dem Ursprung der Geschlechtszellen ihr Interesse nicht verloren, sie wird nur in anderem Sinn wieder aufgenommen werden müssen.

Für die Coelenteraten handelt es sich zunächst darum, ob die von Hertwig aufgestellten Gruppen der Ectocarpen und Entocarpen haltbar sind. Dazu neben einigem Andern mögen die folgenden Beobachtungen einen kleinen Beitrag liefern.

Tubulariden.

Die beiden von mir untersuchten Arten sind schon von Ciamician auf die Entstehung der Geschlechtsstoffe geprüft worden. In